Illustrierter
Film-
Kurier
NATUR UND LIEBE

Natur und Liebe

Vom Urtier zum Menschen

(Schöpferin Natur)

Hergestellt von der Kulturabteilung der Ufa unter der Leitung von **Ernst Krieger**

Manuskript: Dr. med. **Nikolas Kaufmann**

Regie: **Dr. Ulrich K. T. Schulz**

unter Mitwirkung von **Wolfram Junghans** und **Willi Achsel**

Fotografie: **Carl Hoffmann, Paul Krien, Waldemar Siewerssen, F. A. Wagner**

Mikro-Bilder: **Ada Hollmann**

Bauten: **C. Böhm**

Trick-Zeichnungen: **Hanns Büchel**

Aufnahmeleitung: **Arthur Ohme**

FACHWISSENSCHAFTLICHE BERATUNG: Allgemeine Zoologie u. Biologie: Prof. Dr. R. Hesse, Universität Berlin, Prof. Dr. W. Berndt, Universität Berlin. Anthropologie und Erkenntnistheorie: Prof. Dr. H. Muckermann, Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, Dahlem. Neandertal- und Aurignac-Periode: Dr. W. Unverzagt, Direktor der prähistorischen Abteilung des staatlichen Museums für Völkerkunde, Berlin. Pfahlbauten: Urgeschichtliches Forschungsinstitut der Universität Tübingen (Vorstand: Prof. Dr. R. R. Schmidt).

Darsteller der prähistorischen Szenen:

Lisa Benedikt, Siegfried Dietrich, Werner Kahle, Käthe Schlüter, Frl. Paech, Herr Radotzky

Dr. med. dent. Herbert Kayserling rekonstruierte das Neandertaler Gebiß am lebenden Menschen. Der Verein für Pfahlbau- und Heimatkunde zu Unteruhldingen stellte echte Ausgrabungen und Rekonstruktionen (Pfahlbau-Hütten, Geräte, Waffen, Schmuck, Skelette) zur Verfügung. Die Kopieranstalt der Ufa zu Neu-Babelsberg (Leitung L. Plintzner) stellte das Filmband für die Erstaufführung her.

„Natur und Liebe" heißt dieser Film, der in lebendigen Bildern schildert, wie nach ehernen Gesetzen Sonne und Erde entstanden, und wie auf der Erde jene unbegreiflich wunderbare Entwicklung vom mikroskopisch kleinen Urtier zur „Krone der Schöpfung" sich abgespielt haben mag. Er schildert das Walten der „Schöpferin Natur", wie sie den unermeßlichen Reichtum der Lebewesen aller Entwicklungsstufen hervorbrachte; er versucht jene Kräfte zu ergründen, die T r i e b f e d e r n für das lebendige Werden der Organismen und für die Entwicklung von den primitivsten Anfängen sonenferner Urzeit bis zur Gegenwart mit ihren hochorganisierten Pflanzen, Tieren und dem Menschen sind. – Niemand weiß, w i e die ersten Lebenskeime entstanden, die auf dieser Erde den Reigen des Lebens und Liebens eröffneten. Ob sie nun von anderen Sternen auf Meteoren durch den Aether herüber „gereist" kamen, oder ob sie auf vorläufig noch ungeklärte, wenn auch vielleicht dunkel zu ahnende Weise

dem Urmagentier über den ehrwürdigen Lanzett-Fisch Amphioxus und den seltsamen Lurch-Fisch bis zu den einfachsten Säugetieren und schließlich zu den „Menschen“-Affen. Der Film selbst soll schildern, wie die Natur diese Entwicklung im Gange hält. Jedes geschriebene Wort hierüber würde blaß und leblos wirken gegen diese Bilder, die die vielgestaltige [illegible]werte Wirkungsweise jener [illegible] Urkräfte „Hunger“ und „Liebe“ zeigen, mittels derer die Natur da[s] Schwungrad der Lebensentwicklung in ewiger Bewegung hält. Die Szenen, die

aus unbelebter, toter Materie entstanden sind. Wohl aber können wir uns, wenn auch stellenweise nur, ganz ungefähr, den „Stammbaum“ rekonstruieren, der von jenen einzelligen, amöbenartigen Lebewesen der Urzeit emporführt zum Menschen des 20. Jahrhunderts! — Und so sehen wir im Film alle Daseinsformen, die unsere Vorfahren durchlaufen haben müssen, die ganze Stufenleiter aufwärts. Absichtlich wurde dabei auf Rekonstruktionen von ausgestorbenen Tierformen verzichtet, die immer gekünstelt und irgendwie komisch wirken, vielmehr zitieren wir die heute noch mitten unter uns lebenden, mutmaßlichen Vertreter unserer Vorstufen auf die Leinwand, vom primi-

hier der Kameramann mit raffiniertester Technik und grenzenloser Geduld von Liebesfreud und Liebesleid, von Zeugen, Reifen und Gebären in allen Klassen des Tierreiches eingefangen hat, sprechen für sich und sind beredt genug. – Ein weiterer Teil behandelt die Anzeichen, die die Wissenschaft für die Stamm-Verwandtschaft der Körper von Tier und Mensch gefunden hat. Er schildert die enorme Anpassungsfähigkeit der Lebewesen und ihre Organe, die sich auch beim Menschen, z. B. bei den „Abnormitäten" unserer Jahrmarkts-Buden, zeigt. Unter ihnen sind Menschen, die nach Gestalt, Größe, Gesicht, Haar- und Haut-Beschaffenheit fast nichts Menschliches mehr haben, und dennoch nicht nur „leben" und „lieben", sondern obendrein für die Wissenschaft wichtige Beweis- und Studien-Objekte sind, teils für „Degeneration", teils für die Lehre von der tierischen Abstammung des Menschenkörpers. – Der letzte Teil beschäftigt sich mit des tierische „Stammbaums" Krone: **A f f e** und **M e n s c h**! Eine stattliche Sammlung von Aufnahmen aller lebenden Menschen-Affen (erste Gorilla-Aufnahmen!) wirft Streiflichter auf die Frage unserer Abstammung von affenähnlichen Wesen. – Schließlich folgen Bilder aus der Menschheit Kindheitstagen. Der Neandertaler mutet fast noch tierisch an. Die Eiszeit-Menschen waren körperlich schon ganz wie wir – hat doch die Wissenschaft festgestellt, daß sie nicht nur kunstvolle Haar-Frisuren [illegible] [illegible] auch schon die „schlanke Linie" kannten, so daß die Regie der ursprünglichen Absicht enthoben wurde, hier plumpe „tierische" Weiber und primitive Männer zu zeigen. – Der Film klingt aus in eine Schilderung der heutigen Menschenrassen, streift die heutige Kultur und wendet im letzten Bild den Blick in die Zukunft, hinauf nach neuen Zielen der Menschheit!

*

Herausgeber „F i l m - K u r i e r" G. m. b. H. (Verlag A l f r e d W e i n e r, G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Fernsprecher: Nollendorf 4262 und 4263, Lützow 1541, 1542 und 1543
Kupfertiefdruck: August Scherl G. m. b. H. Für den Inhalt verantwortlich: A. Riehmann, Berlin.